

Herausgeber: „Die Schwalbe“, Vereinigung von Problemfreunden – **Schrift- und Verlagsleitung:** W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22 – **Bestellungen und Zahlungen** an H. August, Erfurt, Mühlhäuserstr. 14. Postscheckkonto Essen Nr. 32809 – **Versand:** W. Klages, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 129 – **Druck:** Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstraße 12/14
Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 RM. Einzelheft 0,90 RM.

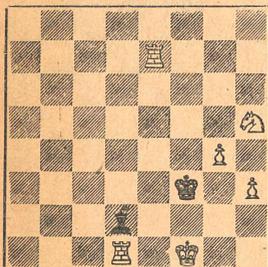
Wiederherstellung einer Miniatur

Von F. Palatz, Pollnow

Die Miniatur II wird nun zehn Jahre alt. Sie war ein Versuch, die Aufgabe I von Köhnlein, die aus einer Miniatur zum Achtsteiner korrigiert worden ist, wieder zum Siebensteiner zurück zu verwandeln. Das ist in mehrfacher Hinsicht nicht gelungen.

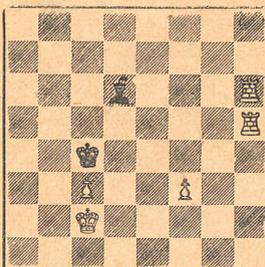
Köhnlein zeigt eine weiß-schwarze Schnittpunktombination mit dem Ziel der Pattvermeidung, eine besondere Art der „Einschränkung der Wirkungskraft“ (Cheney-Loyd); die Zugfolge Le3 und Td3 endet mit Patt, wenn sie nicht kritisch eingeleitet wird. Also: 1. Te2, Le3; 2. Td3, Ke4; 3. Tee3 matt.

I. F. Köhnlein
(V) Südd. Schbl. 1. 4. 1907



Matt in 3 Zügen: 1. Te2

II. F. Palatz (nach Köhnlein)
La Dépeche Algér., 6.4.1932



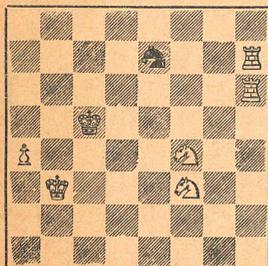
Matt in 3 Zügen: 1. Ta5

Der Probleminhalt der II ist nun durchaus nicht mehr derselbe, wie das Satzspiel zeigt: 1. —, Lc5; 2. Tc6, Ka5; 3. Thc5†, Ka4. Die Pattvermeidung ist bei Köhnleins Schlüssel Greifzweck, bei dem Schlüssel der II Haltewert. Hier ist der Greifzweck

die Deckung des wirklichen Fluchtfeldes (b5) unter Preisgabe des scheinbaren (d5). Der Turm überschreitet das Feld c5 kritisch, zugleich aber e5 antikritisch, um nicht durch Le5 ausgesperrt zu werden. Es sind also von vornherein zwei Schnittpunkte vorhanden, da der kritische Turm nicht in der engen Läufergabel aufgestellt werden kann.

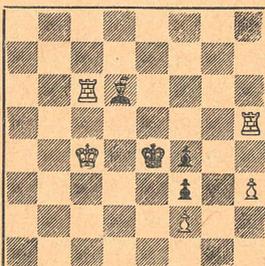
III stellt einen Versuch dar, an Stelle des Läufers einen Springer zu verwenden. Wenn die weißen Türme auf die f-Linie gestellt werden, ist der wegen drohender Aussperrung zu

III. F. Palatz
Tidskrift f. Sch., VI-VIII 1932



Matt in 3 Zügen: 1. Ta6

IV. Dr. Niels Hoeg
Nationaltidende 1936



Matt in 3 Zügen: 1. Td5

überschreitende weiß-schw. Schnittpunkt vermieden; aber der S erfordert unbedingt acht Steine. E. Schütte-Hamburg hat das schon 1937 in etlichen Konstruktionsversuchen nachgewiesen. Der S hat stets noch eine unthematische Verteidigung (Sd5), zu deren Erledigung ein nur halbbeschäftigter Mattnetzstein da sein muß. Bei Verwendung des Springers kann von 8 Steinen keiner erspart werden, da die Stellung des S innerhalb des Schemas nicht geändert werden darf.

Dieser Probleminhalt ist wohl als Miniatur grundsätzlich nicht anders zu gestalten als in II. Es muß der Läufer als schwarzer Themastein verwendet werden.

Die Stellung IV hat ihn ebenfalls wieder. Sie kehrt vollinhaltlich zur I zurück. (Satz: 1. —, Ld6; 2. Te6 patt)), ermöglicht aber durch Loslösung vom Rand noch die Verführung 1. Ta5, Lc5.

Die bisher sparsamste Fassung ist II, wenn man auch auf den Wert, nicht nur die Zahl der Steine sieht. Der Ld6 ist nur Masse und nur soweit Läufer, wie nötig ist, um die Masse von der 6. auf die 5. Reihe zu bringen. Der immerhin andere Inhalt gegenüber I verleiht ihr wohl etwas Eigenwert, während IV eben restlos vorweggenommen wurde.

Wer stellt aber den gleichen Inhalt der Aufgabe Köhnlains in Miniaturform dar, oder sollte das ganz unmöglich sein?

54. Thematurnier der „Schwalbe“.

Verlangt werden Miniaturen, die den gleichen Inhalt wie die Aufgabe Köhnlains im vorstehenden Aufsatz haben. F. Palatz stiftet einen Buchpreis. Einsendungen bis zum 1. August 1942 an J. Fischl, Erfurt, Teichstr. 74a.

Entscheid im 45. Thementurnier der „Schwalbe“.

(Vergl. Schwalbe Juli/August 1941, S. 178)

Abkürzungen: F = Freiland-, R = Rand-, E = Eckmatt.

Die mir vorgelegten Einsendungen trugen die Nummern 1—96, 10a und 10b. Da 29 eine Erweiterung aufwies und 95 mit einem Zwilling und Drilling versehen war, gab es über 100 Eingänge zu untersuchen, ganz abgesehen von zwei nachträglichen Berichtigungen und drei namentlich eingesandten Beiträgen. Diese fünf verspäteten Einsendungen können für den Wettbewerb nicht berücksichtigt werden, ebensowenig 10b als Zweispänner, die Erweiterung von Nr. 29, die Nrn. 78 und 79 als Vierzüger und Nr. 64 als Sechszüger. Doch hoffe ich, auf alles in einer späteren Gesamtsprechung zurückkommen zu können.

Von den verbleibenden 96 Aufgaben fielen 3 auf zwei Züge abkürzbare, 26 nebenlösige und 4 völlig doppelheitsbelastete Stücke aus, so daß 63 wettbewerbsfähig waren. Es sind dabei auch einige wenige, die für einen Teil der Lösung dualverseucht sind, so daß bloß der Restinhalt gewertet werden kann.

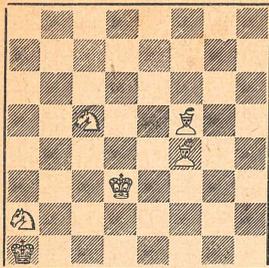
Preise

1. Preis: Nr. 80. 1. Sa2—b4 (Zugzwang), Kb2; 2. Kc4. 1. —, Kb1; 2. Kc3†. Glücklicherweise ist eine Aufgabe mit einem ansprechenden Gedanken hervorgebracht worden: der weichende Springer muß sich ein Feld aussuchen, auf dem er dem mattgebenden Läufer später nicht im Wege steht. Die Vergleichsspiele sind 1. Sc1?, Kb2; 2. Kc4?, Ka3! und 1. Sc3?, Kb2; Kc4?, Ka1!. Mehr kann man bei diesem Stoffe gewiß nicht verlangen. Klagen darüber, daß bei den Matten immer eine Figur nachwächert, müssen dem Ideengehalt gegenüber verstummen.

2. Preis: Nr. 95. 1. Sh5—f6 (Zugzwang), Kd2; 2. Se4†. 1. —, Kb4; 2. Se5†. Die zwei Hauptwendungen stellen eine Doppelsetzung dar. Beide Randmatten sind weit voneinander entfernt. Ein drittes Randmatt ist unrein und verzichtet auf die Mitwirkung eines Springers, hat aber dafür den w. K im Spiel. Die an sich beachtliche Leistung wäre aber nicht so gewürdigt worden, wenn es der Verfasser nicht verstanden hätte, mit einer geringen Aenderung einen Zwillings herbeizuzaubern: 1. Sh6—f5 (Zugzwang), Kd2; 2. Lf2. 1. —, Kb4; 2. Lb6. Ein eineiiger Zwilling, wie er sowohl hinsichtlich der unscheinbaren Verschiebung der S-Stellung wie des Schlüsselzuges kaum schöner gedacht werden kann. Auch hier liegt eine Doppelsetzung vor. Das Nebenspiel des Erstgeborenen kehrt wieder. Den Hauptinhalt bieten die zwei unreinen Mattstellungen, in denen der schw. K. auf sein Ausgangsfeld zurückgetrieben wird. Ihr Unterschied liegt nur in der veränderten Stellung des mattsetzenden Läufers. Drilling: 1. Sc4—e5 (Zugzwang), bel.; 2. Ld4. (Bei 1. —, Kd2 geht auch 2. Kb3). Leider ist der vom Erzeuger beabsichtigte Drilling weniger vollkommen. Hier sollte der S mattsetzen, nachdem der L mit dem gleichen zweiten Zug den K auf die Randfelder abgedrängt hat. Doch ist dieser Plan in der reinen Wendung durch einen ebenso leistungsfähigen Zug des w. K. zu umgehen. — Nr. 95 hat übrigens verschiedene andere Einsendungen, die bloß Teile dieser Trilogie darboten, den Garaus gemacht.

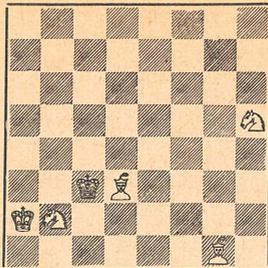
3. Preis: Nr. 32. 1. Lc3—e5 (Zugzwang), Ke1; 2. Se3. 1. —, Kg2; 2. Lg3. Der Schlüssel gibt ein Feld; in beiden Spielen, die sich wieder verzweigen, wird still fortgesetzt. Ein Randmatt und ein Freilandmatt sind Mustermatte, ein weiteres F-Matt ökonomisch und das Eckmatt zwar rein, aber nicht sparsam. Hier haben wir es mit einer modernen Prägung des Loydschen Vierers zu tun. (Nr. 6 der Vorbetrachtung.)

80. Dr. K. Fabel, Berlin
1. Preis



Matt in 3 Zügen

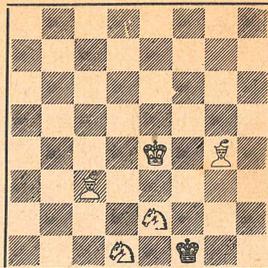
95. W. Wohlers, Kiel
2. Preis



Matt in 3 Zügen.

Zw.: Wt: Sh6 statt: h5. Dr.: Mit Sc4 statt h5

32. P. Kniest, Klinkum
3. Preis



Matt in 3 Zügen

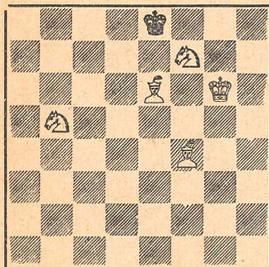
4. Preis: Nr. 46. 1. Kg6—h7 (Zugzwang), Ke7; 2. Sc7. 1. —, Kf8; 2. Ld6⁺. Die schönste Einleitung. Zu den 2 Mustermatten im Freiland und am Rande gesellt sich ein reines Randmatt, bei dem Sf7 faulenz. 1. Kg7, Ke7; 2. Sc7 scheitert, wie 1. Ld6, am Patt. Auch 1. Sc7 (Ke7? 2. Kh7) Kf8! und 1. Kf6 sind gute Vorführungen. Hier ist ebenfalls ein Zurückgehen auf Loyd unverkennbar, und mit der von Zimanski gebrachten Abwandlung, der veränderten S-Aufstellung und wo dieser nach c7, nicht nach g7, zu stehen kommt. (Nr. 12 der Vorbetrachtung.)

5. Preis: Nr. 62. 1. La1—f6 (Zugzwang), Ka5; 2. Ld8⁺. 1. —, Kb3; 2. Sba3. Der schw. K wird auf a6, a4 und a2 mattgesetzt. Der w. K ist zur Verhinderung von 1. Le5 aufgestellt. Die Einleitung ist vorzüglich. Ein R ist Mustermatt, die beiden anderen R sind nicht ganz rein. Die zwei Annäherungen des w. K bedeuten gute Verführungen. In der Anfangsstellung ist die Wendung 1. —, Kb3, übrigens in mattrainer Weise, zu erledigen, so daß für einen Teil White to play vorliegt.

Ehrende Erwähnungen

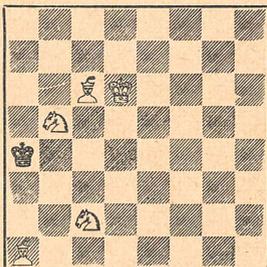
1. Nr. 45. Vier reine Matte, davon die beiden R unsparsam. Sicher ein Kunstwerk. Der allein mögliche Schlüssel (wenn man nicht etwa die Springer d6/e3 aufstellen und mit 1. Sb7 beginnen will) hat mich weniger gestört als der Umstand, daß Sf4 nicht mehr leistet als ein Be4. Zwei Mattbildwiederholungen. Die mit dem schw. K auf demselben Feld unterscheidet sich durch die verschiedenen Läuferstellungen. Alle Züge sind still. — In einer ähnlichen Stellung habe ich versucht, den S zu begründen: Ka4, La7, d3, Sb5, g6—Kc6. 3matt. 1. Sf8, Kd5; 2. Ld4. 1. —, Kb7; 2. Lf5. Nur ist die Einleitung noch schwächer, und es gibt bloß zwei Mattzüge.

46. Fr. Lindgren, Lidingö
4. Preis



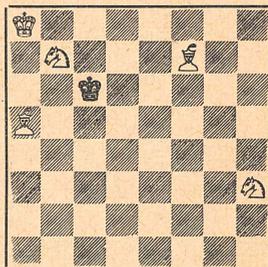
Matt in 3 Zügen

62. W. Wohlers u. Dr. W. Maßmann
5. Preis



Matt in 3 Zügen

45. Br. Zastrow, Wehrmacht
1. ehr. Erw.

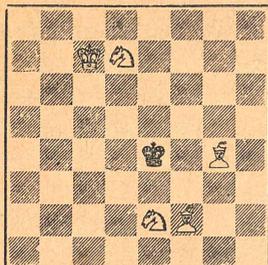


Matt in 3 Zügen. 1. Sf4, Kb5;
2. Lb3. 1. —, Kd7; 2. Ld8.

2. Nr. 41. Ebenfalls zwei reine F, hier mit wechselndem Stand des schw. K, jedoch mit lauter Schachgeboten. Diese sind entschuldbar, da Weiß von jeder Mithilfe des Randes absieht. Sowohl beim Schach- wie beim Mattgebot stützen sich die Läufer auf ihre Springer. Echo.

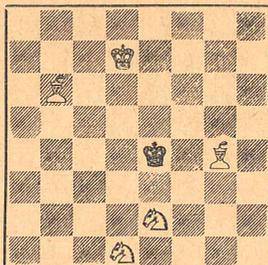
3. Nr. 40. Der gleiche kühne Gedanke: zwei reine Matte mitten auf dem Brette, auch hier wieder in Mattnetzform. Hier teilen sich der w. K und ein S in die Stützungsaktion. Aehnliches, wie daß der K beide Male die Stützung vornimmt, oder daß die Mattsetzung durch die Springer erfolgt, scheint im Rahmen des Materials nicht möglich zu sein.

41. Dr. K. Fabel, Berlin
2. ehr. Erw.



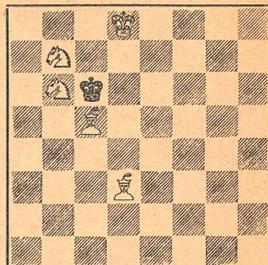
Matt in 3 Züg. 1. Sc5†, Kd5;
2. Le6†. 1. —, Ke5; 2. Ld4†

40. Dr. K. Fabel, Berlin
3. ehr. Erw.



Matt in 3 Züg. 1. Sf2†, Kd5;
2. Le6†. 1. —, Ke5; 2. Ld4†

37. Dr. W. Maßmann, Kiel
4. ehr. Erw.



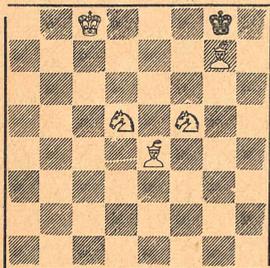
Matt in 3 Zügen. 1. Sd7, Kd5;
2. Sd6. 1. —, Kb7; 2. Lb5.

4. Nr. 37. Hier geraten wir wieder in geruhsame Bahnen. 2 Spiele mit 3 Mattwendungen, alle 3 sparsam, ein F und ein E, rein. Schöner Anfangszug, der den S einstehen läßt und dem K die Flucht ins Freie ermöglicht. Eine gediegene Aufgabe, die manche vielleicht der Nr. 32 vorziehen werden. Gegenüber dem starren Vierer von Loyd ist bemerkenswert, daß beide Springer erst von der b- nach der c-Reihe übersiedeln.

5. Nr. 51. Gleichfalls 3 Spiele, alle rein, 1 F, 1 E u. 1 R. In den letzten ist freilich Se7 untätig. Hübsche Einleitung und stille Züge. Hier begegnen wir erstmalig den verbundenen Springern, die sich ebenso reichhaltig ausnutzen lassen wie die Doppelspringer nach Analogie von Doppelbauer gebildet und sowohl für hinter- wie nebeneinanderstehende Springer gebraucht). Hier werden die Springer erst verbunden im Hauptspiel (im Nebenspiel gedoppelt), in Beispiele. unserer Vorbetrachtung stehen sie unverrückt oder lösen sogar die Verbindung.

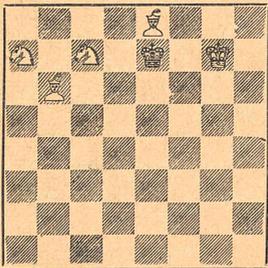
6. Nr. 44. Zwei F, beide nicht ganz rein, da stets Feld f7, das einmal auch noch f6 überdeckt ist. Recht geschmackvoll. Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, daß bei allen F sich die Oekonomie von selbst versteht. Im Freiland muß der gesamte Zirkus (K, 2L+2S—K) in der Schlußpantomime mitwirken. Hier wird der schw. K das erstmal durch Schachgebot auf sein Ausgangsfeld zurückgetrieben, das anderemal geschieht dies durch das Abprallen vom Rande, ein beliebtes Hilfsmittel zur Erzielung von F (ähnlich wie im Billard ein Ball „Bande“ bekommt).

51. Fr. Lindgren, Lidingö
5. ehr. Erw.



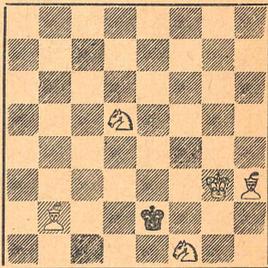
Matt in 3 Zügen. 1. Lf3, Kf7;
2. Sde7. 1. —, Kh7; 2. Lh5.

44. Br. Zastrow, Wehrmacht
6. ehr. Erw.



Matt in 3 Zügen. 1. Ld4, Kd6;
2. Sb5†. 1. —, Kd8; 2. Le5.

73. W. Eiche, Stuttgart
7. ehr. Erw.



Matt in 3 Züg. 1. Sfe3, Kd3;
2. Lc3. 1. —, Ke1; 2. Lc3†.
1. —, Kd2; 2. Lf1.

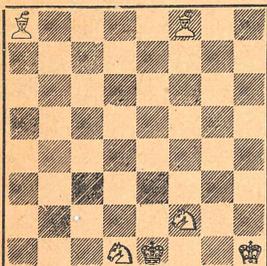
7. Nr. 73. Zwei F, davon das eine rein, das durch Zugumstellung nochmals vorkommt, und ein reines R, bei dem ein Springer zusieht. Bei den verbundenen Springern liegt der

Fall genau so wie bei Loyds Doppelspringern: Sie lassen nur die Reinheit eines der beiden F zu. Es scheitern 1. Sd6? (Kd3? 2. Lg4) Ke1! und Lc3? Kd1!, beides nette Trugspiele.

8. Nr. 39. Drei R, sämtlich rein, im dritten feiert Sf2. Am Rande ist also die Mattreinheit beider Spiele möglich. Die Feinheit liegt in dem geräuschlosen, weit ausholenden Läuferzügen. 1. Lb4† führt wegen Kf1! zu nichts.

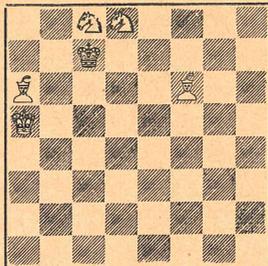
9. Nr. 23. Zeigt die Mattreinheit beim Doppelspringer am Rande. Auch hier ist der w. K bei den Themamatten unbeteiligt, wirkt aber bei ihrem Zustandekommen mit.

39. Dr. W. Maßmann, Kiel
8. ehr. Erw.



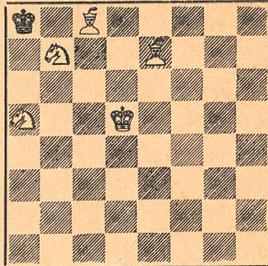
Matt in 3 Zügen. 1. Le4, Kd2;
2. Ld3. 1. —, Kf1; 2. Ld3†.
1. —, Ke2; 2. Lb4.

23. F. Palatz, Pollnow
9. ehr. Erw.



Matt in 3 Zügen. 1. Le7. 1. —,
Kb8; 2. Ld6†. 1. —, Kd7; 2. Kb6

25. F. Palatz, Pollnow
10. ehr. Erw.



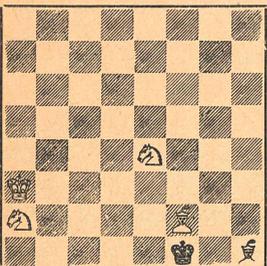
Matt in 3 Z. 1. Sb7-d6, Kb8;
2. Sc6†. 1. —, Ka7; 2. Sc6†.

10. Nr. 25. Zwei unreine F mit gleichem Mattzug. Das zweifeldige Mattnetz liegt auf einer Schrägen, während frühere Beispiele wie Nr. 32, 40 u. 41 Mattnetze auf der Senkrechten bzw. Waagerechten hatten, was ja in bauernlosen Aufgaben gewöhnlich keinen Unterschied ausmacht. Das E ist rein, hat aber Zaungäste.

Belobungen

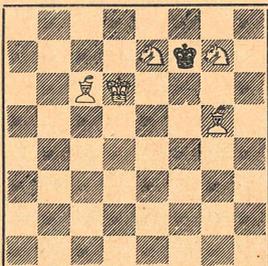
1. Nr. 72. Es entstehen durch Spaltung im zweiten Zug zwei Spiele, die ein fast reines F und ein ganz sauberes R ergeben. Die Einleitung ist gelungen.

72. R. Grewe, Witten
1. Lob



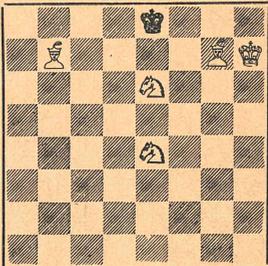
Matt in 3 Zügen
1. Ka7—b3, Ke2; 2. Lg2.

47. Fr. Lindgren, Lidingö
2. Lob



Matt in 3 Züg. 1. Le4, K:g7;
2. Lg6. 1. —, Kf8; 2. Se6†.

52. Fr. Lindgren, Lidingö
3. Lob



Matt in 3 Zügen. 1. Lf8, Kd7;
2. S4g5. 1. —, Kf7; 2. Lc8.

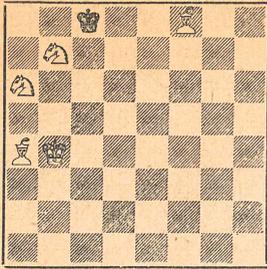
2. Nr. 47. Hat 4 Mattstellungen, davon 3 R und 1 F, bei 3 Mattzügen, die jedesmal ein L auf 3 verschiedenen Feldern der 6. Reihe (f6, g6 u. h6) ausführt. Das uns aus dem Nebenspiel von Nr. 37 bekannte S-Opfer führt hier zum Hauptspiel mit 2 Mustermatten.

3. Nr. 52. Trotz feldnehmender Einleitung gut gelungen. Wie in Nr. 44 setzt einmal ein L, das anderemal ein S matt. Hier sind die Matte rein, aber es sind R und keine F. Der schw. K wird in stiller Form auf sein Standfeld zurückgeholt.

4. Nr. 35. Von den verschiedenen Bearbeitungen des doppelten S-Opfers in der Schrägen (es ist auch reizloser in der Geraden möglich: Kh6, Lg3, h7, Sg8, h8—Kf8. 3 matt. 1. Lg6, K:g8; 2. Lf7†.) erscheint mir diese Fassung als die gefälligste.

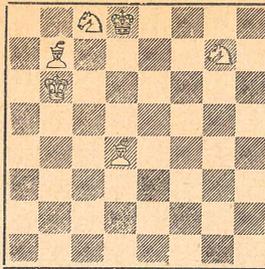
5. Nr. 77. Nur ein Spiel, bloß ein fast reines, aber ökonomisches Randmatt und ein alter Gedanke. Abzugmatt nach Hinterstellung in Herlinscher Art. (Als unvollständigen Herlin

35. P. Kniest, Klinkum
4. Lob



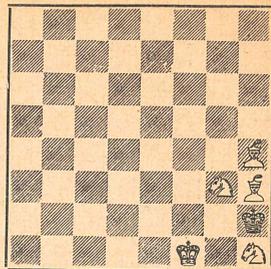
Matt in 3 Zügen
1. Lc5, K:b7; 2. Ld7.

77. W. Eiche, Stuttgart
5. Lob



Matt in 3 Zügen
1. Lc3, Kd7; 2. La5.

38. Dr. W. Maßmann, Kiel
6. Lob



Matt in 3 Züg. 1. Sf5, K:h3;
2. Sf2†. 1.-, K:h1; 2. Lg2†.

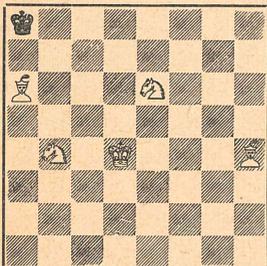
möchte ich es nicht bezeichnen, denn das Wesentliche im Herlin ist der Sperrzug an der Spitze, und der fehlt gänzlich.) Einige Stücke mit ähnlichen Bestrebungen scheiterten an der Nebenlösbarkeit. Das im Wettbewerb auch aufgetauchte Abzugsmatt nach Verstellung verfiel im Hinblick auf Havels Vierer der Ablehnung. (Vorbetrachtung Nr. 13.) Der Lc3 darf nicht auf d4 stehen, da sonst auch z. B. 1. Ld5 durchgreift.

6. Nr. 38. Das wechselseitige Opfer von L und S in hübscher, mattrainer Form. Gleicher Mattzug bei verschiedenem Mattbild. Ob man den Sg3 lieber nach e3 versetzt und 1. Se3—f5 als Schlüsselzug nimmt, oder ob man den S gleich auf f5 stellt und den K auf f2, so daß sich 1. Kf2—f1 als Lösung ergibt, ist Geschmackssache. Aus einer ähnlichen Einsendung ist ersichtlich, daß man das Ganze auch eine Reihe nach oben rücken kann, wodurch ein unreines, unsparbares Matt dazukommt.

7. Nr. 65. Eine freie Abzugzusammenstellung. Das nicht ganz reine F wird man dem Muster-R. vorziehen. Das beigegebene E ist wie so oft rein, aber unsparsam.

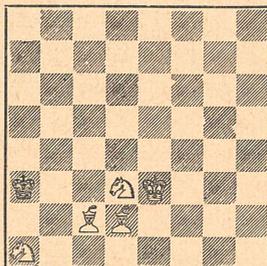
8. Nr. 43. Hat einen Gibt- und Nimmt-Schlüssel und stellt das Opfer jedes der beiden Springer dar. Die Opfergedanken waren durch die Ausschreibung nahegelegt. Während sich die beiden Springer paarweise hintereinander (s. Nr. 35) oder einzeln wie hier opfern lassen, ist ein Opfer von je einem L und S nur abwechselnd möglich (Nr. 38). Das Hintereinander der Aufopferung beider läßt sich, wie ein Einsender richtig angab, nur im Vierer erzielen, mit einer Atempause dazwischen, oder dreizügig, wie ich hinzufüge, bloß bei gleichfarbigen Läufern statt des Läuferpaares. Beides führt aber aus unserem engeren Thema heraus. Das Nacheinanderopfer beider Läufer ist erst recht unmöglich.

65. W. Wohlers, Kiel
7. Lob



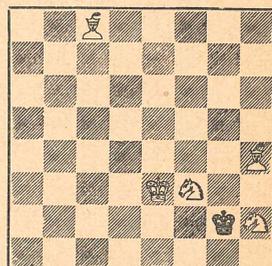
Matt in 3 Zügen. 1. Ld8, Ka7;
2. Sc7. 1.-, Kb8; 2. Sc6†.

43. Dr. K. Fabel, Berlin
8. Lob



Matt in 3 Zügen
1. Sc1, Kb2; 2. Lb4.

59. F. Dreike, Heiligenstadt
9. Lob



Matt in 3 Zügen
1. Sg4, K bel.; 2. Sf2†.

9. Nr. 59. Ein und dasselbe Matt, obwohl der schw. K nach dem Anfangszuge, der ihm zwei Auswege gibt, drei Fluchtfelder hat. Es besteht die ideelle Drohung 2. Sf2, Kf1; 3. Lh3 matt. Man hüte sich, den w. K nach e4 zu versetzen, da sonst nach 1. Sg4 Kf1 auch 2. Se3† statt Sf2† geschehen kann. Auch hier wieder ein Anklang an den Loydschen Vierer, dessen Modulationsfähigkeit noch nicht erschöpft sein dürfte.

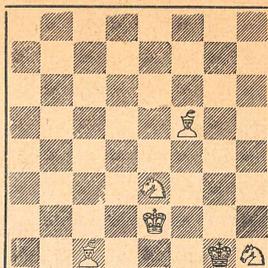
10. Nr. 31. Nur ein unreines R und ein reines E. Der dabei überflüssige Springer wird beide Male geopfert. Die Läufer setzen abwechselnd matt. Das Mattnetz in der Geraden ist nicht mit ein und demselben Mattzug zu bewältigen.

*

In einer Schlußbesprechung gedenke ich noch alles hervorzuheben, was in den sonstigen Eingängen von Bedeutung ist. Die von mir dargestellten Möglichkeiten des dreifachen Mustermattes, der Vereinigung von 4 F usw., sowie die verspäteten Beiträge hoffe ich mit behandeln zu können. Im übrigen danke ich jetzt schon allen Teilnehmern für das rege Interesse. Unsere Kenntnis von Läufern und Springern dürfte ein gutes Stück vorangekommen sein.

Der Preisrichter: Otto Dehler.

31. H. Schaffer, Wien, 10. Lob



Matt in 3 Z. 1. Se3-f1, K:h1; 2. Le4†. 1. —, Kg2; 2. Le3.

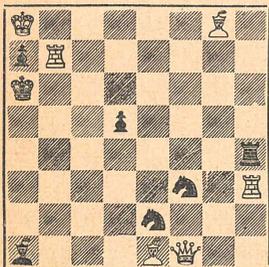
Entscheid zum 46. Thematurnier der „Schwalbe“.

(Vergl. Schwalbe, IX. 1941, S. 185)

Bei der Ausschreibung stand für den Verfasser fest, daß die als Typ III veröffentlichte Wörnersche Aufgabe das Thema zu diesem Turnier darstellen sollte. Es waren also Aufgaben zu bauen, in denen 1. durch die schwarze Verteidigung eine weiße Drohlinie gesperrt, 2. eine weiße Linie geöffnet und 3. gleichzeitig eine schwarze Linie verstellt wird. Auf Grund dieser drei Vorgänge sollte das Matz möglich werden. Zur Anregung wurden daneben die Aufgaben von Oehrlein und Palatz veröffentlicht, in denen aber nur die beiden ersten Punkte des Themas enthalten waren.

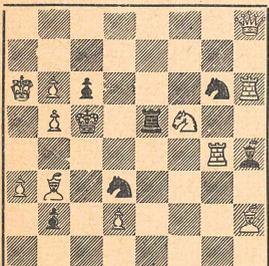
Obwohl nun ausdrücklich von der Ausbaufähigkeit der Wörnerschen Aufgabe die Rede war, hat die Mehrzahl der Einsender das Thema in einem Sinne aufgefaßt, der sich bei Betrachtung aller als Beispiel gegebenen Aufgaben ergeben konnte.

I. L. T. Loschinsky
The Problemist, 1. 7. 30



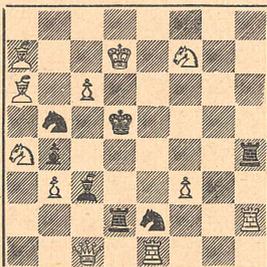
Matt in 2 Zügen: 1. Df2

10. R. Büchner, Erdmannsdorf
Ehr. Erw.



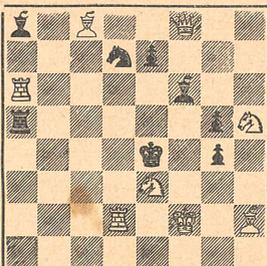
Matt in 2 Zügen: 1. Lf7

II. A. Karlström
2. Erw. Brit. Chess., Fed. 35



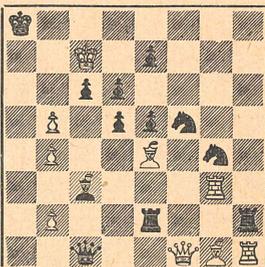
Matt in 2 Zügen: 1. Lf2

6. O. Busack, Potsdam
Lob



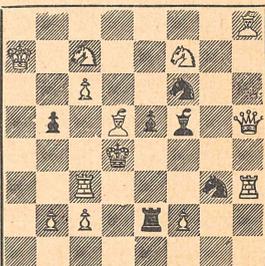
Matt in 2 Zügen: Lc7

1. Gerh. Latzel, Wehrmacht
Preis



Matt in 2 Zügen: 1. b6

J. Fischl, Erfurt
H. Wörner, gew. Urdruck



Matt in 2 Zügen: 1. Lg2

Ich entschied mich nun, im Einverständnis mit der Turnierleitung, dahin, das Thema auch ohne die Einschränkung, wie sie in Punkt 3 gegeben war, gelten zu lassen.

In den letzten Tagen wurden mir nun die Aufgaben I und II zugesandt. Hätte ich bei der Ausschreibung von diesen ausgezeichneten Bearbeitungen Kenntnis gehabt, so hätte ich mein Beispiel nicht veröffentlicht, sondern als Muster Nr. II gewählt, durch die meine Aufgabe in vollendeter Form vorweggenommen ist und in der alle Abspiele völlig themerein sind.

Von den eingesandten Aufgaben erscheint mir nur eine eines Preises würdig, die Sendung 1. Eine herrliche Konstruktion! Das Vorbild ist nicht nur rekordmäßig übertroffen, sondern steht auch künstlerisch über diesem, da ein Schlüssel eingebaut ist, der in einwandfreier Form die achtfache Verstellung einer Läuferlinie durch Schwarz herbeiführt.

Sendung 10 erreicht zwar die Preiswürdigkeit nicht, verdient aber für die Würzung des nüchternen Themas durch die sauber durchgeführte Dualvermeidung, die bei dreifacher Verteidigung des Te5 ausgelöst wird, vollauf eine ehrende Erwähnung. Auch die Verführungen 1. Le6 und 1. Lg8 sind beachtlich.

Sendung 6 erinnert zwar, besonders im Schlüssel, stark an das Vorbild. Doch ist der Versuch, die Sperrung jeweils durch einen Stein mit anderer Gangart herzustellen, recht gut gelungen. Leider weist sie den gleichen Mangel wie das Vorbild auf, bei dem mit der Sperrung der weißen Linie gleichzeitig eine direkte Deckung des einen Mattfeldes auftritt. Doch erscheint mir ein Lob verdient.

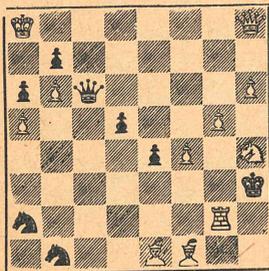
Zum Schlusse möchte ich noch darauf hinweisen, daß auch die 5fach-setzung des unter Typ III geforderten Vorwurfes gelungen ist. Die Aufgabe wurde aber außer Konkurrenz eingesandt. Es ist eine gelungene Darstellung, in der alle 5 Abspiele ohne thematischen Mangel ablaufen.

Der Preisrichter: H. W ö r n e r.

Gute Nachdrucke.

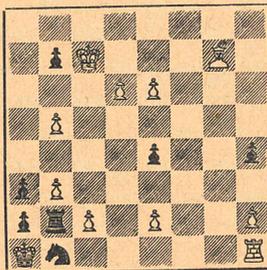
Unter dieser Rubrik sollen fortan einige besonders bemerkenswerte, jeweils nach einem bestimmten sachlichen Gesichtspunkt zusammengestellte gute Nachdrucke gebracht werden. Die heutigen Aufgaben befassen sich mit dem Thema der Bauernumwandlung.

1. S. Loyd
1867



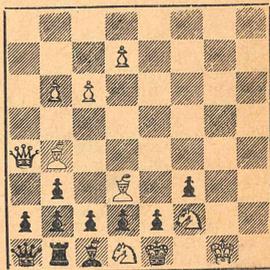
Matt in 4 Zügen

2. W. Pauly
Münc. N. N. 1909



Matt in 5 Zügen

3. O. Würzburg
Norwich Merkurs 1913



Matt in 4 Zügen

Wer sieht in Nr. 1 dem unscheinbaren wBb6 an, daß er zu großen Taten berufen ist? Nach dem glänzenden Schlüssel 1. L:a6!! (dr. 2. L:b7; 3. Dc8†) erweist der B sich in dem großartigen Hauptspiel 1. —, h3; 2. b7; 3. Dc8†; 4. b:cD matt als unwiderstehliche Macht.

In Nr. 2 ist das bekannte Thema der maximalen Unterverwandlung eines B dadurch besonders reizvoll ausgestaltet, daß die neuentstandenen Figuren für drei verschiedene Anderssen-Konstellationen als Sperrstein dienen (1. d7, b6; 2. d8S; 3. Sc6; 4. Sd4. 1. —, e3; 2. d8T; 3. Td3; 4 Tc3. 1. —, h3; 2. d8L; 3. Lh4; 4. Le1). — Im Gegensatz zu Nr. 1 und 2, wo ein weißer Bauer die Handlung bestimmte, ist in Nr. 3 ein schwarzer B (Be2) der — allerdings tragische — Held. Nach 1. Lb5! (Zugzwang) vermag keine der möglichen vier Umwandlungen, die jede zu einem andern Abspiel führen, das schwarze Spiel zu retten (1. —, e:dD; 2. Da3; 3. De8. 1. —, e:dT; 2. Kh2; 3. Lc5†. 1. —, e:dL; 2. D:b3; 3. Dc2. 1. —, e:dS; 2. Sd3†; 3. Sc5†.). Denselben schwierigen Vorwurf hat kürzlich J. Breuer mit der inkorrekten 6350 der Schwalbe darzustellen versucht.

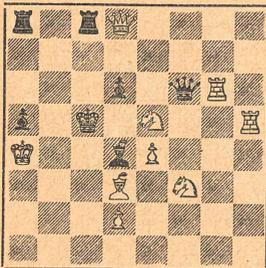
Dr. W. S p e c k m a n n.

24 Urdrucke

Einsendungen an Dr. K. Fabel, Berlin SW 61, Wilmstraße 1, auf Diagrammen (im Interesse einer beschleunigten mehrfachen Prüfung möglichst in 2—3facher Ausfertigung). — **Lösungen** auf beliebigen, aber nach Zwei-, Drei- und Mehrzügern, Selbstmatt und Märchenschach getrennten Blättern, jedes Blatt mit Namen versehen, an H. Stapff, Dermbach (Rhön). — **Lösungsfrist:** 6 Wochen (vom Eintreffen des Heftes an gerechnet). — **Zu den Problemen:** 6611, 6612, 6617 u. 6620 sind Zugwechselfaufgaben. — Was stellen 6600, 6601, 6602, 6605, 6606, 6611, 6612, 6614 u. 6619 dar? — 6619 ist P. Kniest gewidmet. — Zu 6607 u. 6608 meint Prüfer J.W.: „Gerhard spielt abends so gern auf dem Springerklavier!“ — Im Märzheft mußten Selbstmatt und Märchenschach aus Platzmangel leider ausfallen. — In **Längstzügern** muß Schwarz stets den geometrisch längsten Zug machen; bei mehreren gleich langen Zügen hat er die Wahl. Es ergibt sich daher folgende Reihenfolge mit zunehmender Zuglänge: 1 Feld gerade, 1 schräg, 2 gerade, 1 Springerzug, 2 schräg, 3 gerade, 4 gerade, 3 schräg, 5 gerade, 4 schräg, 6 gerade, 7 gerade, 5 und mehr schräg. Die Rochaden entsprechen 4 bzw. 5 Feldern gerade. — In **Hilfsmattaufgaben** zieht Schwarz an!

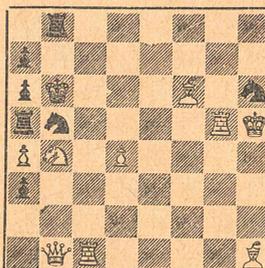
Berichtigungen u. Bemerkungen: Br. Zastrow, Karby, hat einige Aufgaben des 42. Thematurniers (vergl. S. 241 ff.) gekocht. **Nr. 7** (Dr. Maßmann) ist dualistisch: 1.—, Sh4; 2. Lg2 (neben Lf3†). **Nr. 15** (Wacker) ist versteckt nebenlösig: 1. Sf4, ef; 2. Tf6, e5; 3. Tf5. 1.—, Lg5; 2. K:g5, ef; 3. Th1. 1.—, bel.; 2. Sd3. Bei **Nr. 12** (Krämer) geht 1. Sd7, Lc4; 2. Sb3, L:d3; 3. Se5! 1.—, L bel.; 2. Sb3, L:S; 3. Sc5. **Nr. 2** (Dr. Maßmann): 1. Lg7(h8), Sf6; 2. Se3†, K:d4; 3. Da(b)5; 4. Dd5 matt. — Mit W. Krämers **Nr. IX** (S. 250) hatte es der Druckfehlerteufel besonders schlimm vor: Die im letzten Augenblick angegebene Verbesserung unter dem Diagramm stimmt nicht, der wS muß auf h2 (nicht g2) stehen und auf c1 muß eine **Dame** (nicht ein T) stehen. — **S. 256:** Die Aufgabe von Hollstein ist, wie auch aus dem Text hervorgeht, ein **Selbstmatt**. — O. Reinartz verbessert seine **Nr. 6544** (S. 233) durch Versetzen des Be6 nach f2.

6600. A. Trilling, Essen



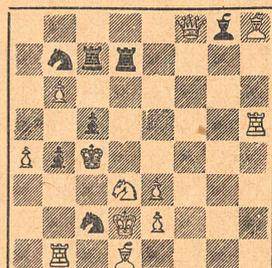
Matt in 2 Zügen

6601. K. F. Laib



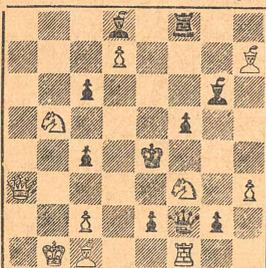
Matt in 2 Zügen

6602. A. Heister, Minden



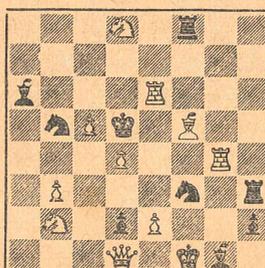
Matt in 2 Zügen

6603. K. Hönes, Hamburg



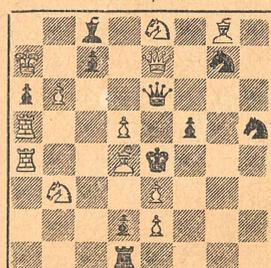
Matt in 2 Zügen

6604. J. A. W. Swane

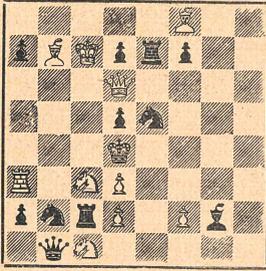


Matt in 2 Zügen

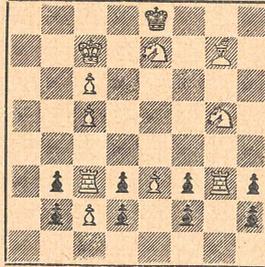
6605. Fr. Beck, Winnenden



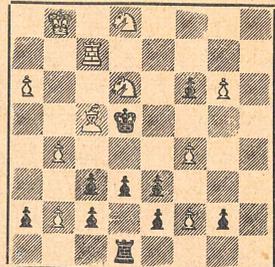
Matt in 2 Zügen



Matt in 2 Zügen

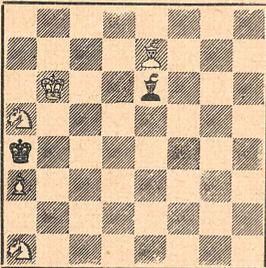


Matt in 3 Zügen



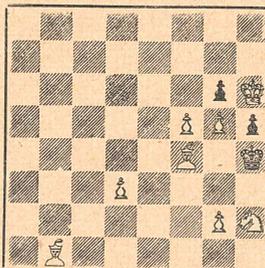
Matt in 3 Zügen

6609. A. Furmaniak



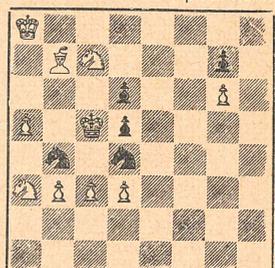
Matt in 4 Zügen

6610. H. Schaffer, Wien



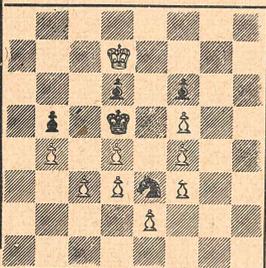
Matt in 4 Zügen

6611. Dr.Fabel/Dr.Speckmann



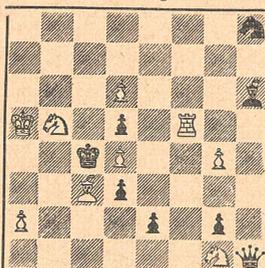
Matt in 4 Zügen

6612. Dr. H. Freistedt, Aachen



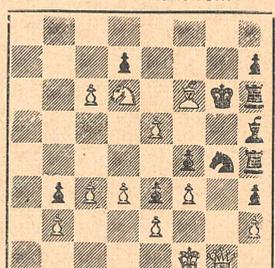
Matt in 4 Zügen

6613. Dr. J. Krug, Dresden



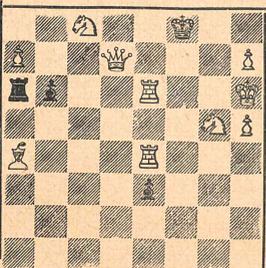
Matt in 4 Zügen

6614. A. Karlström



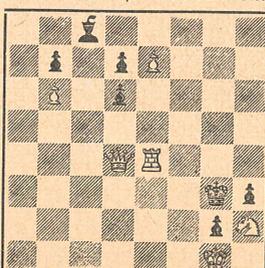
Matt in 6 Zügen

6615. R. Svoboda



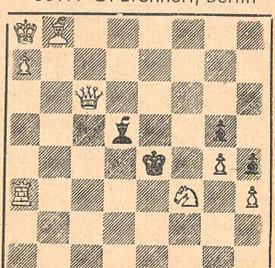
Selbstmatt in 3 Zügen

6616. H. Ruoff, Kornwestheim



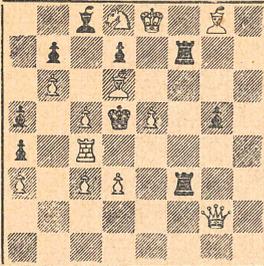
Selbstmatt in 4 Zügen

6617. O. Brennert, Berlin



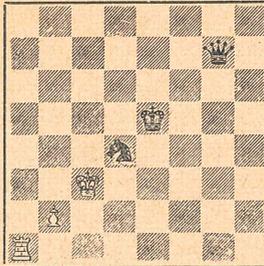
Selbstmatt in 5 Zügen

6618. H. Stapff, Dermbach



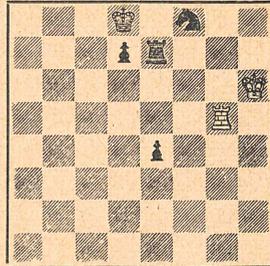
Selbstmatt in 6 Zügen

6619. A. H. Oek, Frankfurt-M.



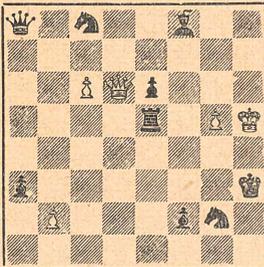
Längstzuger / Selbstm. in 3 Z.

6620. H. Lange, Wehrmacht



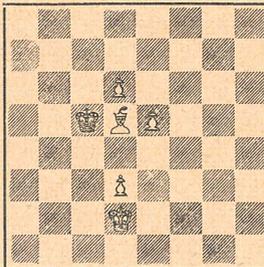
Längstzuger / Selbstm. in 3 Z.

6621. H. Stapff



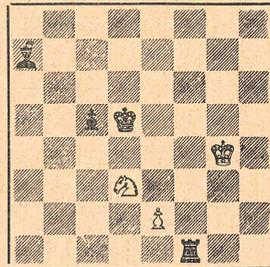
Längstzuger / Selbstm. in 3 Z.

6622. O. Brenkert



Hilfsmatt in 3 Zügen

6623. W. Kluxen, Hamburg



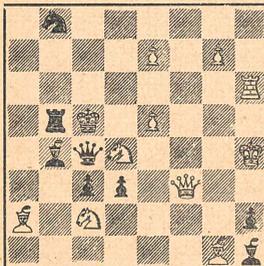
Hilfsmatt in 4 Zügen

Lösungen zu Heft 167/68 (Nov./Dez. 1941)

Inkorrekt: 6510 (nur 3 %, das bisher beste Ergebnis)

6490 (Nemo): 1. Dc3† dr. 2. Dc6 matt. 1. —, Da6 (Da4); 2. Db4 (Da5) matt. Zwei Selbstverbaue durch die schw. Dame. — Leicht (MD), aber gefällig. (AM) — **6491 (v. d. Straat):** 1. Lg1, dr. 2. D:h2 matt. Einfach, aber ohne Schachbrett komponiert. (Verf.) — **6492 (Ahues):** 1. Sd7, dr. 2. Sb4 matt. 1. —, Dd3 (Dg3); 2. Sb6 (Sf6) matt. Dualvermeidung durch Verbahnung weißer Deckungslinien (Verf.). Deckungslinien? Es deckt doch weder der Te2 Feld e6, noch Lh2 das Feld d6! Wäre dies aber der Fall und die schw. D käme z. B. von c7 nach g3, dann hätten wir Javathema in verbahrender Form vor uns. (Aehnlich Nr. 6492a.) So aber kann, im Hinblick auf „Dualvermeidung“ höchstens von unterlassener Linienöffnung gesprochen werden. Nr. 6492a entstand, um einen Doppeleffekt (Antiblock/Verbahnung) in Sekundärparaden darzustellen. Dieser Vorwurf hat den Sinn des Führerthemas als Grundlage. Nur wird hier Antiblock/Verbahnung statt Linienöffnung/Entfesselung als Doppeleffekt verwandt. Ein einfacheres Beispiel in Notation möge ihn besser veranschaulichen: **6492b: J. Mikulcak.** Urdruck. Ka8, Dc6, Ta3, g5, Lb1, f8, Se7, f6, Bb3, d2, e2, f4. — Kd4, Ta5, g3, Lb6, ♯4, Sf2, Ba6, c7, g6. 2 matt. 1. Lg7, dr. 2. Sfd5 matt. Ein einfacher Wegzug des Le4 (im Hinblick auf die Verstillg. d. w. D im Mattzug) genügt zur Verteidigung der Drohung nicht, da Feld e4 auch von Lb1 gedeckt ist. Ebensovienig genügt die Verstillg. der Deckungslinie des Lb1 (z. B. 1. —, Td3), da dann nach Ausführung der Drohung Le4 noch blockiert. Schw. ist deshalb gezwungen, das Feld e4 zu entlocken und gleichzeitig den Lb1 zu verstellen, was naturnotwendig in einem Zug nur durch Verbahnung möglich ist. Also darum 1. —, L:b1 bzw. Lc2; 2. Dc4 matt. Und 1. —, Ld3; 2. Dc3 matt. Der Vorwurf könnte originell

6492a. J. Mikulcak



1. g8D, dr. 2. D:c4 matt.

1. —, D bel; 2. Sb3 bezw. Se6 matt. 1. —, Dd5; 2. D:D matt. 1. —, D:d4†; 2. L:d4 m.

sein und treffender (als das Führerthema in f.V.) mit Führerthema II bezeichnet werden. Weitere Beispiele, u. a. auch mit Verbahnung einer maskierten Deckungslinie, liegen noch in meiner Mappe. Ein begeisterndes Zweierthema scheint mir aber auch hier nicht gegeben. Nach dieser Abschießung kehren wir zu unsern Besprechungen zurück. — **6493 (Ahues):** 1. Se3, dr. 2. S:d5 matt. 1. —, Sc2 (Sc6); 2. D:h2 (Td7) matt. — Fortgesetzte Verteidigung des Sd4 gegen das sekundär drohende Doppelschach 2. Le5 matt. — Bivalve-Nutzung. (BS) — Gut. Aber keineswegs unseres Freundes Ahues 1. Garnitur. — **6494 (Palat):** 1. Td3? c3! 1. Tf3? Sd4! Darum 1. Te3! Thema: Barulius weiße Kombinationen. Und zwar zweimal Verstellung der D durch den T in den Probespielen. — Herzlich wenig Inhalt. (RBü) — Bei Berücksichtigung des virtuellen Gehaltes aber dürfte die Aufgabe befriedigen. — **6495 (Nebendorf):** 1. Th4, K:e2 (Kf1, 3, Kg2); 2. Tf4 (Th2, Df4) usw. Wenig reizvoll! — **6496 (Schmitz):** 1. g5? f:g5! 1. Lb6! (Liegt zu sehr auf der Hand!) f5; 2. g5, f4; 3. g:f4 matt. Dresdner. — „Bedeutend schwächer als die gleichthem. 6413 des gleichen Verf. in Erfindung und Technik“ (JBr). „Die Aufg. würde sehr gewinnen, wenn Schlüssel und Drohspiel von den starken TT übernommen würden, was zu machen geht, auch mit dem s.L als Hinterstein“ (BS). Der Verf. wollte drei Einschaltungen von verschiedenen Verteidigern darstellen. Probespiel: s.T, Vorplan: s.L und Hauptplan s.K (gegen Drohung Sf1 matt). Aber die thematische Zuspitzung ging auf Kosten der Schönheit und Technik gegenüber den früheren Darstellungen. — **6497 (Wachenhusen):** 1. Tb8 (Tb7)? Sd6!! 2. Tf8† (Tf7†), Sf5†; 3? Diesen Verführungen ist der Großteil der Löser zum Opfer gefallen. Der Bahnungsgedanke Tb8 hat suggestiv gewirkt. 1. Tb2!! (Sofort 1. L:c4 scheitert an Le1!) L:b2; 2. L:c4 (dr. Dh1 matt), Lc1; 3. Db7 matt. Opferräumung. 2. —, g2; 3. De4 matt. 1. —, Ld2; 2. T:d2 (dr. Db7 matt), Sd8(6); 3. Sg5 matt. Der verschmitzte Einbau der Verführungen macht die Aufg., die im Berliner Lokaltournier den 12. Platz errang, zum feinen Schachrätsel. — **6498 (Palat):** Druckfehler!! (w. Se6 statt Sd6!) 1. Ka6? Kb8 2. ? 1. Kb5! Kb8; 2. Ka6, Ka8(c8); 3. b7†, Kb8; 4. c7 matt. Abwälzung der Zugpflicht. Satz 1.—, Kb8; 2. Ka6 usw. Gefällige Kleinkunst. — **6499 (Beck):** 1. Tg4, Lf4; 2. Th4, Lg5; 3. Te4, bel.; 4. Se3 (Se7) matt. Tempoduell T/L. — **6500 (Schaffer):** 1. Kg3! K:c4; 2. T:c6† Kd5 (Kb5); 3. Se7 (Sa7)†, Ke4 (Ka4); 4. Te6 (Ta6) matt. Leichte, aber gefällige Mattbilderaufgabe. — **6501 (Liedtke):** 1. —, Te4†; 2. Td4, T:d4†; 3. T(S):d4 Patt. Aber daneben 2.—, Tf...h5; 3. ? Der Schlüssel muß das Patt abwehren, aber gleichzeitig den Wartezug Tf...h5 durch Mattdrohung ausschalten. So muß, was in der Grundstellung gut getarnt ist, der Schlüssel zum bahrenden kritischen Einleitungszug eines Abfanginders gestaltet werden, vom Verf. als „Bahnungsinder“ bezeichnet: 1. Td1!! Te4† (T:e2) kann das Drohmatt Tc1 matt nur hinauszögern, nicht abwehren. Schw. muß die Zugfolge der Satzdrohung wählen, gerät aber dadurch in den indischen Zugzwang. Hier wie sonst ist der Uebergang vom Droh- zum Zugzwangproblem überaus wirkungsvoll. 2. T8d4, T:d4†; 3. S:d4, Kd6; 4. Se6 matt. Die gute Tarnung des indischen Themas, der schöne Abfangmechanismus und das entzückende Matt, sowie die Verknüpfung des Bahnungs-gedankens mit dem kritischen Manöver machen die auch technisch tadellose Aufgabe zu einer bemerkenswerten Bereicherung der Inder-Literatur. 2. Berliner Lokaltournier: 6./7. Platz. — **6502 (Dr. Speckmann):** 1. Ta2! Tf2 (3, 4, 5, 6); 2. Te2 (e3, e4, e5, e6) Verstellung nach v. Holzhausen; Te:T (Tf:T); 3. Tc2† (Se7†) usw. Der Plachutta-Gedanke ist hier fünfmal gestaltet, eine beachtliche Rekordleistung! Freilich ist bei solcher Häufung der Bau von kritischen Zügen kaum möglich. Aber der unkritische Charakter des Schlüssels gestattet die Darstellung in nur vier Zügen, trotz der Häufung. Aus technischen Gründen muß der Schlüssel naheliegend sein, wie überhaupt ein solcher Rekord stets auf Kosten der Lösungsschwierigkeit geht. 1. —, Ta1 (Tc1); 2. T8e2 usw. — **6503 (Wachenhusen):** 1. D:c3 (droht dreifach Db3, Dc4, Db4, also zweimal Nowotny, einmal Plachutta. Schwarz kann jeweils zwei Drohungen ausschalten), Lg8; 2. Db4! Ta:b4 (Tb:b4); 3. Sb5†, (Se4†); 4. Se4 matt (Sb5 matt). 1. —, Tb8; 2. Sb5†, T:b5; 3. Dc4; 4. Se4 matt (Sf7 matt). 1. —, Tf(h)4; 2. Se4, T:e4; 3. Db3; 4. Sb5 matt (Td5 matt). „Schwarz zieht anti-kritisch immer gleichzeitig über zwei kritische Felder. Durch die Zurückholung der schachdrohenden schwarzen Türme werden die an sich dreizügigen Nowotny glücklich in das vierzügige Gefüge eingegliedert“ (BrS). 2. Berliner Lokaltournier: 4. Platz. Die durch den Stoff bedingte Schwerflüssigkeit der Stellung wird geädelt durch die Tiefe des Konstruktionsgedankens. — **6504 (Dehler u. Dr. Fabel):** 1. —, Ka2; 2. Sd2, Ka1; 3. Kc2, Ka2; 4. Sc3†; 5. Sb3 matt. 1. Kd3! (Wartezug), Ka2 usw. wie im Satzspiel. Solche Wenigsteiner wirken eigentlich nur dann als Probleme, wenn sie schwierig sind oder mit einem Modellmatt abschließen. Beides fehlt hier. — **6505 (Palat):** Aus Nr. 64 der „Antiform“

entwickelt (Kg1, Tb3, La6, d6, Bc2, c5, f2, f3—Kd4, Lc3, h1, Bb4, c6, d5, g2. 1. Le2, Le1; 2. e3†, L:c3; 3. La6; 4. Td3 matt). Vergl. auch 6287 von C. Eckhardt! 1. Lh5 überschreitet f3 sperrmeidend. (Kein weißer Anti-Grimshaw, da Schwarz keine Grimshaw-Sperrlenkung droht!) 1. —, e2! 2. L:e2 Antiform der Sperrmeidung (Kein weißer Grimshaw-Kritikus, da Schw. nicht Tf3 erzwingen kann!) „Sperrtalle“ (Pa) 2. —, L zieht; 3. g3† (Tf3†?), Kg4, Weiß tritt nicht in die Falle. Ein Opfer für ein Tempo nach Dr. Kraemers, „Eine Figur für ein Tempo“, um wieder sperrmeidend ziehen zu können. 3. —, L:g3; 4. Lh5; 5. Tf3 matt. Schwarz hat durch die schädliche Lenkung des w. L. eine erhebliche Lösungsverlängerung erreicht. Gegenüber Nr. 64 der „Antiform“ eine Ersparnis von vier Steinen bei erheblicher Vermehrung des Inhalts, also eine gute Konstruktionsleistung. Freilich ist die Aufgabe leicht, da das Schema nicht viele Zugmöglichkeiten zuläßt, aber ein vortreffliches theoretisches Lehrbeispiel. — **6506 (Wolff)**: 1. Ta7, Tb8; 2. Tc7, Ta8; 3. Tb7, Tc8; 4. Td7; 5. S(T) matt. Vortreffliches T/T--Tempoduell (Viereck gegen Dreieck), das manchen Lösern erhebliche Schwierigkeiten gemacht hat. 2. Berl. Lokalt.: 8. Platz. — **6507 (Dr. Fabel)**: 1. Se1! (dr. 2. Sc2; 3. Sb4 matt und auf 2. —, e6; 3. La6 (b5); 4. L matt); Lc8 (d7) Zuglinien-Anti-Grimshaw (Nicht ein Feld, sondern die Linie jenseits des Schnittpunktes ist das Ziel); 2. Sc2, e6; 3. Kf2 (dr. Se3 matt), e3†; 4. K:e3; 5. Lg2 matt. Nutzung des Zuglinien-Anti-Grimshaw als Zuglinien-Grimshaw. Vortrefflich! 1. La6? Lc8; 2. L:c8, Sc4†; 3. ? u. Ebenso 1. Lb5? Ld7 usw. Sc4† verhindert auch die Abkürzung der Lösung mittels 3. Lg2? — **6508 (Wachenhusen)**: 1. Lb5, a4; 2. Tb4, a3; 3. c4, K:e4; 4. Th5, Kd3; 5. c5 matt. Zwei echte (!) kritische Züge mit einem gemeinsamen Sperrzug. Das ist nur darstellbar bei einer zweizügigen Lenkung des schw. Königs, so daß zwischen Sperrzug und Entsperrung ein Zwischenzug die Rückkehr des Königs verhindern muß. Das Bewegungsbild der drei ersten Züge mit sofortiger Entsperrung bei einem Königszug läßt sich gestalten, wenn eine der beiden Schnittpunktüberschreitungen — schein kritisch ist, wie einige schon vor Jahren von Dr. Bögel, M. Romberg u. E. Schütte gebaute, aber bisher nicht veröffentlichte Aufgaben zeigen. Es ist also völlig verfehlt, den hier notwendigen Zwischenzug zu tadeln. Der kleine Schönheitsfehler Sa1 will wenig besagen gegenüber dem Neuwert des Stückes, das ebenfalls eine Bereicherung der Inder-Literatur bedeutet. Man kann sich leicht davon überzeugen, daß w. Sa1, s. Ba2 bei diesem Schema nötig ist, wenn die kritischen Züge und der Sperrzug völlig zweckrein dargestellt werden sollen (Bc3 wirkt beim Matt nicht mit) und wenn die Zugumstellung der kr. Züge vermieden werden soll. — **6509 (Laufs)**: 1. Th8, a4; 2. T4h7, a3; 3. Sh6, Kh4; 4. Sf5†, K:g5; 5. Tg7†, bel.; 6. Tf8 matt. Hier werden nicht die Türme in der Verdoppelung beim Schlußspiel für die Thematik gebraucht. Th7 ist eine Zurechtstellung für Tg7† und Th8 für Tf8 matt. Das dreizügige Schlußspiel verwässert den indischen Gedanken. — **6510 (Dehler u. Dr. Fabel)**: 1. Kc3, Kd1; 2. Kd3, Kc1; 3. b3! (Der Problemwert in dem endspielartigen Stück!) 4.—8. b4—b8D†; 9. Db1 matt. Der eigentliche Wert der Aufgabe läge darin, daß von den beiden einzigen in Betracht kommenden Schlüsselzügen Kc3 u. Sf3 der S-Zug die beabsichtigte „starke Verführung“ wäre. Aber diese ist — eine NI.! 1. Sf3, Kd1; 2. Scd4, Kc1; 3. Ka2; 4.—8. b4—b8D(T); 9. D(T)b1 matt. 1. —, Kb1; 2. Sd4, Ka1; 3. Kc2; 4. Se1; 5. Sd3; 6. Sb4†; 7. Sb3 matt oder 4. Sg1; 5. Se2; 6. Sc3†; 7. Sb3 matt, ferner 1. —, Kb1; 2. Se3; 3. Ka3; 4.—8. b4—b8D, 9. Db2 matt. 2. —, Ka1; 3. Kc2; 4. Sd1; 5. Sd2; 6. Sc3†; 7. Sb3 matt. Wie diese Zugreihen zeigen, ist das Ganze ein Versuch am untauglichen Objekt. Die Verfasser ändern das Stück in einen 7-Züger mit Kd3 statt Kb3 um. — **6511 (Weber)**: 1. Dd5! L:f2 (Lh2, h2); 2. Dd6† (Dd6†, Dh1). Zwar allgemein als leicht bezeichnet, aber doch belobt. — **6512 (Ruoff)**: Satz: 1. —, K:T matt; Spiel: 1. Tf5!, Kh7†; 2. Tf6†, Kg7; 3. Tf8, K:T matt. Tempoduell K gegen T. Belobt von AM, HV, insbesondere wegen der sparsamen Darstellung von PK. — **6513 (Karge)**: 1. Lg5; 2. Tg4†; 3. Sf4, b3 matt. Ausschaltung der Wirkungskraft von T u. L. Im allgemeinen als zu leicht befunden, doch heben mehrere Löser die gute Konstruktion hervor. — **6514 (Svoboda)**: 1. Sh4! (droht 2. De3†), L bel.; 2. Db2†, Ke3; 3. Sg2†, Kf2; 4. Dd4†, L:d4 matt. 1. —, e5!; 2. f:e5!, Lf6 (Lg7); 3. Dd2†!, Ke5; 4. Df4†, K:D matt. Die verschiedene K-Wanderung wirkt sehr hübsch. Als schwer beurteilt. Hinsichtlich des Abspiels 1. —, e5 versagen auch einige gute Löser. Hervorragend; das beste Selbstmatt, wenn nicht überhaupt die beste Aufgabe des Heftes (HR). Sehr belobt. — **6515 (Brennert)**: 1. g8=D!; f:e; 2. Dg6†, Tf6; 3. Kg7!, e4!; 4. d4, T:D matt. 1. —, K:e5; 2. d4†, Ke6; 3. L:d7†, K:L; 4. Df5†, S:D matt. Die neue D zeigt das einmal nur ihre T-, das anderemal nur ihre L-Wirkung. Auf 1. —, f:e die Fortsetzung zu finden, ist auch einigen Lösern nicht gelungen. Als schwer und ausgezeichnet beurteilt. — **6516 (Kniest)**: Satz: 1. —, L:g5 matt. Spiel: 1. Sd7!, Ke4;

493#! (S. 334)

2. Tc5!, Kd4; 3. Le6, Ke4; 4. Td5, Kf4; 5. Lh3, Ke4; 6. Sf6⁺, Kf4; 7. Tg5. 2. —, Kf4; 3. Td5, Ke4; 4. Sf6⁺; 5. Tg5, h:g5 matt. Thema: Rückkehr von drei weißen Figuren! — **6517 (Kluxen)**: Satz: 1. —, Td1⁺ matt. Spiel: 1. Le2!, Td1; 2. Lf1, Td8; 3. Lg2⁺, Td5; 4. Lf3, Td1 matt. L-Rundlauf. Ausgezeichnet (AM). — **6518 (Oek)**: 1. Le8!, Th8; 2. Lf7⁺, Ke4; 3. Lg8, Th1; 4. Lh7⁺, T:L; 5. Ka8, Ta7 matt; 1. —, Ta1; 2. Lf7⁺, Ke4; 3. La2, Th1; 4. Lb1⁺, T:L; 5. Ka8, Tb8 matt. Dies hervorragende Stück, bei dem Spiel II das Echo zu Spiel I bildet, ist von bestechender Sparsamkeit. Nach unserem Geschmack das beste des Heftes. „Ein besonderes Prachtstück“ (HV). „Ausgezeichnet“ (PK u. AM). — **6519 (Stauff)**: Noch einmal lösen ohne Le4 (Druckfehler!).

6420 (Dr. Fuß): 1. Tb8, dr. 2. Le6. 1. — L(S)h6; 2. Kg8(7). Blockpunkt h6.

Lösungen zu Heft 169 (Januar 1942)

Inkorrekt: 6535, 6536, 6537, 6539, 6540, 6542, 6543, 6544, 6545, 6551 (= 28 % Schrecklich!!!)

6521 (Kossatz): Verdruckt. Statt des L ein schw. S auf f5. Dann 1. Lb8, dr. 2. Df6 matt. — **6522 (Trilling)**: 1. Th4, dr. 2. S:e5 matt. 1. —, L(S,B)d5. — Dreimal vorwegige Entfesselung (Verf.) bei gleichzeitiger Linienöffnung für Weiß. — **6523 (Wittwer)**: 1. Sf5, dr. 2. S:e3 matt. 1. —, Le bel. (Ld2, Ld4); 2. e4 (Sb2, D:d3) matt. — Führer-Thema in f. V. — **6524 (Ahues)**: 1. Dg5, dr. 2. Df4 matt. 1. —, Sg6 (d2); 2. Sf6 (Sbc3) matt. Nicht 2. Sd6 bzw. Sdc3. — Infolge Antiblock geht jeweils nur der linienöffnende Mattzug mit totaler Dualvermeidung. Die unterdrückten Abspiele erscheinen als reelle Matts im Nebenspiel. — **6525 (Schmidt)**: 1. Ka3! Sd5 bzw. Se4 (Se6 bzw. Sf5); 2. Sf3 (Sg4) matt. Die Analogie der Themaspiele ist gut angelegt. Die Abspiele könnten aber etwas gehaltvoller sein. — **6526** = 6438! — Die Bearbeitung dieser Zweizügerreihe machte wenig Freude. — **6527 (Dr. Speckmann)**: 1. Lc2 (Witziger Schlüssel!) Kf8; 2. Kf6, Kg8; 3. Td8 matt. 1. —, Kg6? Kf8! 2. Td7 (Te3)? Patt! Die gleichfeldrigen von L gestatten die Hinterstellung hinter zwei weiße Figuren in einem Fünfsteiner; aber Umwandlungssteine sollten doch nur dann verwandt werden, wenn sie thematisch bedingt sind, z. B. beim Brunner-Turton mit zwei Läufern. — **6528 (Dr. Speckmann)**: 1. Lf1? d2! (nicht Tc7? 2. Dh1⁺). 1. Lg2? Tc7! (nicht d2). Also 1. Dh1 (dr. 2. Lf1 oder 2. Lg2⁺). Jedem der beiden L-züge entspricht eine gute und eine schlechte Verteidigung, wie die Probespiele zeigen. Während aber in diesen Schwarz die gute jeweils wählen kann, muß Schwarz sich jetzt im Voraus für eine der beiden Verteidigungen entscheiden, so daß Weiß wählen kann: 1. —, d2 (Tc7); 2. Lg2⁺ (Lf1⁺), Lh7 (Th7); 3. Da1 matt (Da8 matt). Der Mattmechanismus der beiden Abspiele ist als Min. einzeln schon sehr schön in Nr. 35 u. 36 der „Min. strat.“ dargestellt, u. zw. mit Opfer-Healey als Einleitung. Die Verknüpfung der beiden Mattführungen durch zwei Damenschachs ist sehr gut gelungen. — **6529 (Lange)**: 1. Td8! (dr. 2. Th8), T:c5; 2. T:d4⁺, K:d4; 3. T:d2 matt. 1. —, Tc1; 2. T:d2⁺, K:d2; 3. T:d4 matt. Fernblock in Echodarstellung! Entzückend! — **6530 (Verhollen)**: 1. Tf6? Lg4; 2. Tb6, Le2! 1. Le5? Td3! 1. Tb6! La4; 2. Tf6, Ld7; 3. Td6 matt. 1. —, Le2; 2. Le5, Td3; 3. Tb5 matt. Guter Verstellrömer! — **6531 (Renner)**: 1. c:d8L (c:d8D? Patt!), K:d7; 2. g8L! (g8D? Patt!), Ke8; 3. L:c6 matt. Fünfläufermatt! Bei diesem ausgesprochenen L-Thema ist der Umwandlungsläufer unbedenklich. Auch der Schlagschlüssel mit Unterverwandlung kann bei dieser Kuriosität als stilgerechter Witz gelten. — **6532 (Queck)**: 1. Td4! (dr. 2. Sd3 matt u. 2. Lc5 matt), L:d4; 2. Dg1, Th1; 3. Sd3 matt. 1. —, T:d4; 2. Db8, D:b8; 3. Lc5 matt. Nowotny, verzögert durch Sperrwechsel, der das Thema in der Grundstellung tarnt. — **6533 (Dr. Speckmann)**: 1. c8D? g5; 2. D:c6 (Dh3 oder anders, g4!), g4; 3. Dc1, g3! 1. c8S, g5; 2. Sd6, g4; 3. Se4, g3 (h4); 4. Sf2 matt (Sg3 matt). Trotz des weiten Weges ist der langsame S stärker als die schnelle D. Eine Neckerei des Löfers! — **6534 (Dr. Fabel)**: 1. Ta7! b6 (b5); 2. a4 (a3); 3. a:b5 (a:b4); 4. Ta1 matt. Entblockung eines Bauern durch den bahrenden Mattstein, damit er vorrückend durch Schlagen des entgegenkommenden Bauern die Mattlinie öffnen kann. Noch einfacher in folgender, unabhängig von 6534 entstandenen Aufg. dargestellt: **O. Dehler** (Urdruck), 3# : Kh8, Th3, Se1, f3, Bh2; Kh1, Bf4, g7. 1. Th7, g5 (g6); 2. h3 (h4); 3. h:g4 (h:g5) matt. 6534 bietet infolge des Rücklaufs von Ta7 das Bewegungsbild des Reinartzthemas: „Der stärkere Gleichschrittler bahnt für den schwächeren, damit dieser nachahrend die Thematik räume, so daß der stärkere rückkehrend mattsetzen kann.“ D u. B. sind nur bedingt Gleichschrittler, keineswegs aber Gleichwirker, und gerade dies ist beim Reinartzthema selbstverständlich. — **6535 (Sommer)**: 1. 0-0-0! Ka2; 2. Lc2, Ka1; 3. Kd2⁺; 4. Ta1 matt. Die Nl. 1. Le2, Kc2; 2. Th6 (7, 8.), Kb3; 3. Td6, Kc2; 4. Ld1 läßt sich leicht ausmerzen. Die Rochade wird hier wie ein Inder genutzt, weshalb man den Namen „Rochade-Inder“ geprägt hat. Ob mit Recht? Die Rochade läßt sich keineswegs

in zwei Züge zerlegen, und die Bewegungen von K u. T müssen als gleichzeitig gedacht werden, wenn auch das Rücken der körperlichen Steine mit der Hand zweitaktig sein muß. Selbst wenn man sich das Unzerlegbare als zerlegbar, das Gleichzeitige als ein Nacheinander denkt und mit dem Turm beginnt, was nach den alten Spielregeln nicht einmal erlaubt war, macht der Königs-„Zug“ Schwierigkeiten: Der K darf nicht rochieren, wenn das Zwischenfeld von dem Gegner beherrscht wird. Er darf das Feld also nicht überspringen, sondern muß es wie ein Turm durchschreiten. Der Rochade-Inder setzt also voraus, daß der kritisch gezogene T für den Sperrkönig durchlässig ist, offensichtlich eine Widersinnigkeit. — Vergl. die schöne, in den „D. Sch.“ erschienene Min. von J. Breuer: Ke1, Ta1, La4, Sa2, b6, — Ka3. 4 ♚. 1. 0-0-0, K:a2; 2. Sc4, Ka1; 3. Kc2†, Ka2; 4. Lb3 matt. Freilich ist der Schlüssel zweckgetrübt. — **6536 (Wachenhusen)**: 1. a8T (dr. 2. T:T; 3. T:e5 matt), Tc5; 2. Tc8, Tc4†; 3. T:c4 usw. 1. —, Te5; 2. Td8, Te4†; 3. L:e4 usw. 1. a8D? Tc5! 2. Dc8, Tc4†! D:c4 Patt. Die Aufg. hat theoretischen Inhalt: Sie soll zeigen, daß der „Krafrömer“ (siehe Schwalbe, Nov. 41!) nicht nur im Endspiel und Selbstmatt, sondern auch in der Mattaufg. möglich ist. Nl. 1. Sd5†, T:d5; 2. L:d5; 3. e7 usw. — **6537 (Früchtenicht)**: Mit schw. statt w. Bf3! 1. Df1† Db7†; 2. c:b7†, Kd7; 3. ? 1. Sf5! D:f5; 2. Df1, Sd3 (Dd3; 3. Dh3†, f5; 4. Dh8 matt); 3. Db1, Sb2(4); 4. D:f5 matt. Man vergleiche 1. Sg6? D:g6; 2. Df1, Sd3; 3. Db1, Sb2(4); 4. ? Also: Grimshaw mit Zielbahnung! (1. Palatz-Thema.) Sehr gefällige Darstellung des von Fr. oft bearbeiteten Themas. Mit w. Bf3 Nl. 1. Df1, Db7†; 2. c:b7†, Kd7; 3. De2!! usw. — **6538 (Dr. Freistedt)**: 1. Kh2! D:e5†; 2. Kh1, Db8; 3. e5! D bel.; 4. T:a7 matt. Siehe den Aufs. des Verf.: „Tempogewinn durch Figurenopfer“ im gleichen Heft der Schwalbe.) — **6539 (Dr. Witte)**: 1. Dh3 soll an Lc8 scheitern (Siehe aber Nl!). 1. Df1! (dr. 2. Sd3†, Kc5; 3. Sb4 ♚. 2. —, Kf5; 3. Kf7 usw.) Tb7; 2. Dh3, Lc4; 3. Sg6†; 4. Se7 matt. Beugung! Aber Nl. 1. Df1, Lc8; 2. Ke7; 3. Sf6; 4. Sg6 matt. Auch 1. Ke7 führt zum Ziel. — **6540 (Hegermann)**: Absicht: 1. Td1 (dr. 2. Sf3†, Ke6; 3. Sg5 matt), L:d1; 2. Dg5, Te2; 3. Df5, Te5; 4. Dd7 matt. 1. —, Td2; 2. Dg5, T:d4 (Te2; 3. Df5; 3. De7†, Kd5; 4. T:d4 matt. 1. —, Th5; 2. D:h5, Te2; 3. Df5, Te5; 4. Dd7 matt. 2. —, Lg8; 3. Sb5†, Ke6; 4. Dd5 matt. Aber unlösbar nach 2. —, Td2!! 3. Dg6†, Ke5!; 4. ? — **6541 (Kintzig)**: 1. Lf2! (dr. 2. Lh4 nebst 3. Sf6 matt), Le1; 2. Lh4, L:h4; 3. g4†, f:g4; 4. Kg2, Lg5; 5. S:g3 matt. Seeberger-Hemmung des s. L („Mausefalle“). 1. —, Lb4; 2. Lh4, Le7; 3. g4† usw. Vortrefflich! — **6542 (Renner)**: Kohtz u. Ko. haben als Vexieraufgabe („Matt in ? Zügen“) ein schönes Brennpunktproblem mit s. T/D-Bahnung gebaut. 6542 möchte denselben Inhalt mit zwei bahrenden Türmen darstellen, wobei der Charakter als Vexieraufg. wegen der verätherischen Stellung immer verloren gehen muß, abgesehen von der unvermeidlichen Starrheit der Stellung. Auch technisch ist das Vorhaben mißglückt. 1. Sf1, Th8; 2. Sd2 (Warum nicht 2. Sg3†, L:g3; 3. K:g3; 4. Le4 matt ??) Tbg8; 3. Se4, Df8; 4. a5; Brennpunktstellung! 5. S ♚. Es geht aber auch mit 4. Lh3!, womit der ganze Witz sich verflüchtigt. Außer den beiden tödlichen Dualen: Nl. 1. K:f2, Kf4; 2. L:d6, Te8; 3. f8†; 4. L:e5† usw. 1. L:d6 (dr. Le7; 3. Sh6 matt), Te8; 2. f8†, T:f8; 3. Le7 usw. 1. —, Th8; 2. Le7, f8; 3. Sf1, Th3†; 4. L:h3 usw. — **6543 (Rennur)**: Beabsichtigt Viereckenlauf des Turms nebst Rückkehr. 1. Ta8, Lg4; 2. Ta1, Lh3; 3. Th1, g4; 4. Ta1, g3; 5. Th1 usw. 4. —, Kh5 (L:g2); 5. Ta8; 6. Th8 matt. Aber unlösbar nach 4. —, e3; 5. Ta8, e:f2; 6. ? — **6544 (Reinartz)**: 1. Dh1; 2. Tg1; 3. Tg5! h:g5; 4. Tg1, g4; 5. T:g4; 6. Dc1 matt. Reinartz' Bahnungsthema (Siehe Themaerläuterung bei 6534) mit gehäuffter Masse. Wegen des notwendig starren Aufbaues leicht zu lösen, aber schwer zu bauen, wie die Nl. beweisen: 1. e7, h5; 2. Dh3, h6; 3. b:c4, K:a4; 4. Dd7†, Ka3; 5. e8L(D), a4; 6. D:a4 matt. 1. Dg1, h5; 2. d:c4, d3†; 3. T:d3, h6; 4. T:c3, L:c3; 5. L:c3, a1D; 6. T:a1 matt. — **6545 (Wittwer)**: Ein Inder mit Wittwers Umwandlungsspringer als Einleitung. 1. Th8! d4; 2. a8S! 3. Sb6; 4. Lb8; 5. c7; Kg3; 6. c8L(D) matt. 1. Td8? b4! 1. Te8? d4! 1. L:c7; 2. Lb3; 3. c7, K:g3; c8D†, K:h4; 5. ? Leider führt bei dieser feinen Aufg. auch 1. h5; 2. h6; 3. Se2†, Kh1; 4. h7, d:e2 (Lh2); 5. h8D usw. zum Ziel. — **6546 (Dr. Fabel)**: 1. g4; 5. g8T (g8D Patt); 6. Ta8†; 7. Ta1 matt. — **6547 (Dr. Fabel)**: 1. a4? 4. a7, Kb1; u. es fehlt ein Wartezug. 1. a3! nimmt den Wartezug vorweg 5. a7, Ka2; 6. a8D(T)† usw. Zwei nette kleine Spielereien. Solche Viersteiner können nur leichte Endspiele mit kleinem Problemschlag sein. — **6548 (Brennert)**: 1. e:d7! droht 2. De6†, f:e6 matt. Die Verteidigungsmöglichkeiten von S führen zu noch 8 (!) anderen Matts. Der Verf. wollte eine Art Rekord für Abspiele aufstellen. Die Hauptnote der Aufgabe liegt mit darin, daß die Verführung 1. e:f7 einzig an der Verteidigung e:f6!! 2. D:e6†? d:e6†; 3. K:f6 scheidet, welcher Verführung einige Löser zum Opfer fielen. — **6549 (Weber)**: Satz: 1. —, D:L matt. Spiel: 1. Dg3, K bel.;

2. Dg5†, Ke6; 3. Df4, D:L matt. Dreiecksmarsch der D. — **6550 (Ruoff)**: Satz: 1. —, K:L; Spiel: 1. Lf2! Kf4; 2. Lg3††, Kg4; 3. Lh4, K:L matt. — **6551 (Stapff)**: Von vielen Lösern als das feinste Stück aller nicht orthodoxen Aufgaben des Heftes gepriesen, jedoch leider inkorrekt. Die feine Verfasserschaft ist: 1. Db1!, droht 2. D:f5†, L:D matt, welche Drohung nur durch c:d4, womit S zu seiner „Verteidigung“ die zweite Deckung des Punktes f5 durch den Ta5 einschaltet, zu parieren ist. Die Folge 2. Db7!, droht 3. T:f5†, erzwingt 2. —, c7-c5 oder D:c5. Auf ersteres geschieht, da der Ta5 nun endgültig ausgesperrt ist, 3. Dg2, bel.; 4. Dg4†, fg4 matt; auf letzteres einfach 3. T:Dc5 und 4. T:f5†. Versucht W. schon 1. Db7 mit der Drohung 2. Dg2, wogegen auch 2. —, c:d4 keine genügende Abwehr wäre wegen 3. T:f5†, L:T†; 4. Dg4†, L:D matt, so verteidigt sich S erfolgreich mit 1. —, c6!; 2. D:c6, und 3. Dg2 scheitert nun an 3. —, c:d4! mit Fesselung des Bf5. (1. —, D:D? auf 1. Db7 wäre dagegen ungenügend wegen 2. T:c5!, Db3†! — sonst stets 3. T:f5† — 3. d2—d3, und gegen 4. T:f5† gibt es nichts mehr.) Nun hat aber der Teufel seine Hand im Spiel gehabt und niederträchtigerweise noch einen zweiten, sehr raffinierten Lösungsweg in das Stück hineingeheimnist, nämlich nach 1. Db1, c:d4, die Möglichkeit 2. Db6!, 3. T:f5† drohend, so daß wieder 2. —, c5 geboten ist, und nun 3. Df6!! Gegen das damit drohende 4. D:f5† haben Verfasser und Prüfer augenscheinlich auf De7! als wirksame Parade vertraut, da nun 4. D:f5† an Dg5! scheitern würde; sie haben aber übersehen, daß gerade 3. —, De7 einen ganz aus dem Rahmen fallenden, neuen Schluß zuläßt, nämlich 4. D:h4†! D:D matt. Bemerkt sei noch, daß 1. T:c5?, was mehrere Löser für durchschlagend hielten, tatsächlich nach 1.—, D:c5; 2. Db1, Da3†!; 3. d2—d3 einzig an De7! (4. D:f5†? Dg5!) scheitert, weil ja diesmal die Wendung 4. D:h4† nicht drin ist. Verf. verbessert durch sBg7. Die Verfasserlösung fand vollste Anerkennung von HR u. HV. Aber auch die Nebenlösung mit 2. Db6 ist so schön, daß sie von mehreren für die Verfasserschaft gehalten wurde. — **6552 (Verholen)**: Satz: 1. —, Te1 matt. Spiel: 1. De4, Ld8; 2. Dh1†, Lh4; 3. Dg2, Te1 matt. Allgemein als sehr leicht beurteilt.

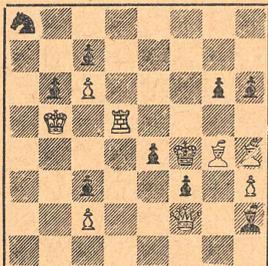
Bearbeiter: J. Mikulcak (Zweizüger), E. Schütte (Mehrzüger), O. Brennert (Selbstmatt, Märchenschach) und H. Stapff (Löserliste).

Im Lösungsturnier erhielt R. Bienert den 8., G. Hanisch den 4., H. Hofmann den 3., K. Hoffwitsch den 9., H. Ruoff den 2., B. Sommer den 11., Dr. Speckmann den 4., B. Zastrow den 18. (!) Stern.

Personalien.

Prof. J. R. Neukomm in Budapest (geboren 1892 in Versec) vollendete am 22. April das 50. Lebensjahr.

J. R. Neukomm, 3. ehr. Erw.,
Lo Scacchista, 1920/21



Matt in 2 Z.: 1. Td3 (Zugw.)

Aufgaben sind meist ebenso nüchtern im Inhalt wie ausgesprochen „problemgemäß“ und technisch spitzfindig in Aufbau und Lösung. Der Zeitgeschmack hat sich von solch einer Betonung des Formalen, die ja im Zugwechselproblem ihren adäquaten Ausdruck fand, abgewendet. In den letzten Jahren ist N. nur noch wenig hervorgetreten. Sein letzter bedeutender Erfolg war die Teilung des 1. und 2. Preises im Dr.-Simay-Molnar-Gedenkturnier 1939 (vergl. Schwalbe III. 1941). Die beigefügte wenig bekannte Aufgabe ist, obwohl sie nicht zu Neukomm's besten Arbeiten gehört, bezeichnend für seinen Stil.

H. At.